

13. Juni 2013

Das Kind (Folge 335)

Erzählungen von Rainer Kolbe

## **Netzkriminalität, mindestens**

Kinder bekommen ja gerne Post. Wenn möglich, ohne etwas dafür zu tun. Auch ich habe noch die Stimme meiner Mutter im Ohr: „Du musst Oma Kiel schreiben!“ Oma Kiel – korrekt: Oma Kiel 14 – war die Mutter meines Vaters und wohnte, logisch, im fernen Kiel und musste ab und an mit einem Brieflein bedacht werden. Omi Köhlerstraße wohnte nur ein paar Wegeminuten von uns entfernt und war viel praktischer: Ihr musste ich nicht schreiben, ich sah sie jede Woche.

Mein Kind bekommt per Post eine Kinderzeitschrift, die alle zwei Monate erscheint, fallweise Einladungen oder Kartengrüße einer Freundin, wenn diese auf Reisen ist. Werbung war bisher nicht dabei. Woher sollte die werbende Wirtschaft auch Name und Anschrift eines zehnjährigen behüteten Kindes haben?

Neulich aber kam ein kleines Paket, so eine Art zugeklebte Folientüte. Korrekt adressiert ans Kind. Als Absender firmierte eine in Hamburg ansässige Irgendwas GmbH. Sagte mir gar nichts. Lieber gleich zurückschicken? Man hört und liest so vieles! Aber das Kind war natürlich neugierig. „Das ist für mich!! Da steht mein Name drauf!!“

Ich argwöhnte, dass mein Kind ein wenig im Internet unterwegs war, während ich mir arglos Kaffee kochte. Und dabei wie aus Versehen irgendeinen Krempel bestellt hat. Oder hatte es vielleicht mit meinem Handy herumgekaspert? Das Kind leugnete alles.

Und öffnetet also die Verpackung, die undurchsichtige Tüte. Darin befanden sich drei weitere, kleinere undurchsichtige Tüten. Sie kennen das Buch mit dem Räuber Hotzenplotz? Die Stelle, an der Kaspar beim großen und bösen Zauberer Petrosilius Zwackelmann in den Keller schleicht und immer wieder vor einer weiteren Tür steht: „Eintritt allerstrengstens verboten!“?

Das Kind riss in freudiger Erwartung eine der drei Tütchen auf. Heraus quollen einige güldene Stäbe und Stangen sowie eine Handvoll Unterlegscheiben. „Papa, WAS ist DAS??“ Ich musste gestehen, trotz meines fortgeschrittenen Alters wenig gesehen zu haben von der Welt und also ahnungslos zu sein.

Das Kind befühlte die beiden anderen Tütchen. Fühlte sich ähnlich an. Ich wollte gerade äußern, dass das Kind doch die beiden weiteren Tütchen lieber nicht öffnen sollte, denn ganz offensichtlich sei all das ein kolossaler Irrläufer aus der geheimnisvollen Welt der Versandhandelsunternehmen, und das müsse man zurückschicken. Wollte ich äußern, da krachte es im Nebenzimmer und das herz- und schmerzzerreißendes Heulen des kleinen Kindes drang herüber.

Als ich vom Trösten und Pflasteraufkleben zurück war, hatte das Kind in seiner Neu-

gier selbstverständlich sämtlichen Tütchen geöffnet, in denen selbstverständlich überall das gleiche undefinierbare Zeug drin war. „WAS ist DAS?!“

Man hört und liest so vieles. Immerhin, Briefbombe schied seit ein paar Minuten aus. Ein wie auch immer geartetes Begleitschreiben lag der Sendung nicht bei. Der Absender auf dem Paketaufkleber? Das wunderbare Internet brachte schnell so beruhigende Hinweise wie diese:

„... stammt aus Hongkong mit einer (Briefkasten?-) Adresse in Hamburg ...“ – „... Vorsicht und Achtung vor diesem Verkäufer ...“ – „... tritt auch unter zahlreichen anderen Namen auf ...“

Waren wir hier Kriminellen auf der Spur, vielleicht sogar der Netzkriminalität? Oder ihr schon zum Opfer gefallen? Kommt die dicke Rechnung per Post in der nächsten Woche? Nichtverweigerung unverlangt angenommener Sendungen auf Rechnung – oder so ähnlich?

Eine eigene Internetseite unterhielt diese offensichtlich halbseidene Firma nicht. Keine E-Mail-Adresse zu finden, aber immerhin eine Telefonnummer. Sollte ich da anrufen? Doch wenn irgendwelche dubiosen Adresshändler dahinter steckten? Vielleicht war die Sendung wertloser Schrott zum Austesten von Adressen? So eine Art dreidimensionaler Spam? Und wenn ich anriefe, hatten die gleich auch die Telefonnummer zur Adresse des Kindes – und dann ging der Terror erst recht los!

Was also tun?